

# Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



6. Jahrgang

Juli 1961

7



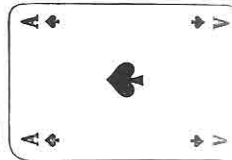
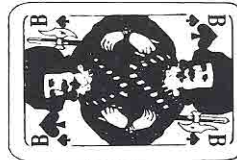
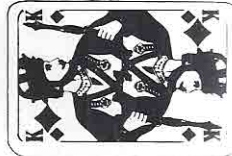
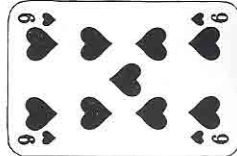
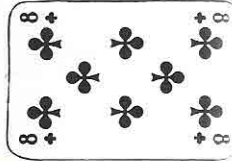
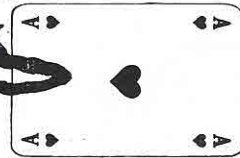
Der Drang zum Höheren ist zu loben;  
Doch denkt, wie einsam ist's dort oben. -  
Drum wie seit je, auf jeden Fall,  
ASS-Kartenspiele überall!



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-  
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTGART-LEINFELDEN

# „Mauern“

Wer Skat spielt,  
kann auch Skatlatein,  
wer Skat spielt,  
kennt die



Bielefelder Spielkarten

## Kampf den Abreizern

Dieses Thema ist bereits in den Ausgaben 11/59 und 6/60 dieser Zeitschrift ausführlich behandelt worden. Jetzt, kurz vor der Austragung der diesjährigen Skatmeisterschaften im Einzelkampf ist es an der Zeit, den in der Zwischenzeit neu hinzugekommenen Mitgliedern die beabsichtigte Änderung der Bewertungsgrundlagen zu erläutern und gleichzeitig die in der Zwischenzeit gesammelten Erfahrungen auszuwerten.

Früher wurde bei Skatwettspielen derjenige Sieger, der aus allen Spielen die höchste Punktzahl erreichte, ohne Rücksicht auf die Zahl der gewonnenen und verlorenen Spiele. Nach dem seit 1937 in die Skatwettspielordnung aufgenommenen Bewertungssystem Seeger (Berlin) werden dem Spieler für jedes gewonnene Spiel 50 Punkte gutgeschrieben, für jedes verlorene Spiel jedoch 50 Punkte abgezogen. Dadurch finden besonders die vielen kleinen gewonnenen Farbspiele durch die zusätzlichen Wertpunkte die ihnen gebührende Anerkennung; für einen Turniersieg ist nicht mehr das Kartenglück allein, sondern in wesentlichem Maße auch das spielerische Können entscheidend.

Unberücksichtigt blieb bisher jedoch folgende Tatsache. Die Skatordnung läßt jedem Spieler freie Hand, wie hoch er seine Karte ausreizt. Im allgemeinen wird jeder vernünftige Spieler nur so weit reizen, wie er es unter Einbeziehung eines gewissen Risikos verantworten kann; für ihn muß also die Möglichkeit von Gewinn und Verlust in einem günstigen Verhältnis stehen. Die Erfahrung lehrt jedoch, daß es Spieler gibt, die aus Gründen, die in ihrer Person liegen, jedes Spiel machen wollen, und zu diesem Zweck höher reizen, als es ihre Karte eigentlich zuläßt; sie lassen den Gegner nicht ans Spiel kommen, reizen ab. Zu diesem Kreis kommen in gewissen Situationen auch besonders gute Spieler, die in einem gewissen Zeitpunkt ihre letzte Chance durch überhöhtes Reizen wahrzunehmen suchen. Daß diese über ihren Wert gereizten Spiele in den meisten Fällen verloren werden, braucht nicht näher erläutert zu werden. Die Folge davon ist, daß diese Spieler durch den Verlust der Spiele im Gesamtstand weit zurückfallen und keine Aussichten mehr haben. Wohl bezahlen sie ihr Abreizen gegenüber ihren Gegenspielern durch höheren Geldverlust, jedoch sind dem Spieler, dem das Spiel abgereizt worden ist, wertvolle Spiel- und Wertungspunkte unrettbar verloren gegangen. Diesem bisherigen Mißstand soll das neue Bewertungssystem abhelfen. Danach wird bei einem verlorenen Spiel dem Alleinspieler das Spiel in der bisherigen Form abgeschrieben, die Gegenspieler erhalten jedoch als Ausgleich für das ihnen entgangene Spiel am Viertertisch 30 und am Dreiertisch 40 Wertungspunkte gutgeschrieben.

Nachdem in zahlreichen Klubs und Verbandsgruppen diese neue Bewertungsart eingeführt worden ist und sich bewährt hat, wurde durch Beschluß von Verbandsbeirat und Verbandsleitung erstmalig im Jahre 1960 bei der Deutschen Meisterschaft im Klubkampf in dieser Weise gewertet. Die endgültige Einführung dieser Bewertung ist zunächst bis zum XVIII. Deutschen Skatkongreß im Jahre 1962 zurückgestellt, um durch einwandfreie Überlegungen und Sammeln ausreichender Erfahrungen die tatsächliche Richtigkeit festzustellen. Nur bei der Endrunde der Deutschen Meisterschaft im Einzelkampf findet dieses System auch offiziell Anwendung.

Als Initiator dieses Gedankens habe ich in der vergangenen Zeit die Ergebnisse einer großen Zahl von Turnieren daraufhin umgerechnet. Das Ergebnis der vorjährigen Einzelmeisterschaft, der begehrtesten Meisterschaft des Deutschen Skatverbandes, sei hier als Beispiel aufgeführt:

I	II	III	IV	V	VI	VII
1.	( 1) Hompesch	83	74	9	1230	7519
2.	( 5) Hoppe	71	65	6	1260	7093
3.	(12) Sievertsen	68	60	8	1560	7090
4.	( 8) Pöhl	69	62	7	1400	7074
5.	( 2) Fabian	81	72	9	1020	7054
6.	( 6) Cujai	77	69	8	1290	7023
7.	( 3) Bock	73	63	10	930	6838
8.	( 9) Müller	75	64	11	1200	6802
9.	( 4) Becker	76	65	11	900	6780
10.	(18) Borries	79	67	12	1320	6690
11.	(13) Dr. Heyn	65	60	5	1140	6631
12.	( 7) Kirchoff	78	60	10	900	6597
13.	(20) Jussen	66	60	6	1230	6528
14.	(15) Rahn	88	72	16	1050	6519
15.	(16) Schramm	63	60	3	1080	6518
16.	(14) Esser	85	69	16	1020	6509
17.	(24) Teppenkamp	76	65	11	1260	6488
18.	(22) Henjes	70	62	8	1230	6481
19.	(11) Winter	64	59	5	960	6471
20.	(17) Mettenleiter	62	56	6	1020	6429
21.	(19) Kühn	79	65	14	1080	6407
22.	(10) Viet	76	65	11	780	6375
23.	(23) Münnich	95	74	21	1110	6351
24.	(21) Jonigkeit	83	68	15	1080	6335
25.	(27) Milse	71	61	10	1200	6195
26.	(25) Kaltenbach	72	61	11	1110	6124
27.	(29) Hoefges	82	68	14	1080	5963
28.	(31) Schade	58	53	5	1080	5889
29.	(28) Gonska	77	63	14	960	5884
30.	(26) Rademacher	87	70	17	870	5876
31.	(30) Wiechmann	72	61	11	990	5835
32.	(37) Droege	63	53	10	1320	5822
33.	(33) Ehlert	58	53	5	1080	5820
34.	(39) Schneider	77	61	16	1350	5795
35.	(34) Maus	68	57	11	1170	5771
36.	(36) Diekmann	81	63	18	1230	5734

I	II		III	IV	V	VI	VII
37.	(42)	Thiel	80	61	19	1380	5725
38.	(41)	Kandulski	75	60	15	1260	5626
39.	(48)	Simon	73	58	15	1410	5595
40.	(43)	Golla	56	51	5	1290	5587
41.	(32)	Heisig	69	59	10	810	5579
42.	(40)	Niedersteberg	67	54	13	1170	5575
43.	(38)	Hofacker	85	67	18	1080	5568
44.	(45)	Blömeke	69	57	12	1290	5548
45.	(46)	Stenger	70	61	9	1290	5537
46.	(35)	Albersmeier	76	61	15	960	5490
47.	(59)	Spee	52	47	5	1680	5430
48.	(44)	Jansen	78	62	16	990	5278
49.	(58)	Welge	60	47	13	1410	5210
50.	(47)	Dörfel	57	49	8	990	5208
51.	(49)	Meisen	73	57	16	1080	5207
52.	(50)	Frerichs	59	50	9	1260	5153
53.	(64)	Berg	69	55	14	1470	5122
54.	(52)	Hannen	63	52	11	1140	5100
55.	(51)	Siegener	55	46	9	1110	5090
56.	(55)	Prelle	75	59	16	1140	5064
57.	(60)	Below	65	52	13	1350	5062
58.	(56)	Soberg	65	53	12	1200	5054
59.	(68)	Karpinski	49	43	6	1500	5017
60.	(67)	Ochs	93	66	27	1440	4988
61.	(66)	Meidinger	61	51	10	1320	4898
62.	(54)	Rolle	93	70	23	870	4803
63.	(62)	Kämmle	59	49	10	1110	4800
64.	(63)	Wiechmann sen.	63	50	13	1110	4784
65.	(61)	Kedziora	69	54	15	990	4717
66.	(69)	Prigge	61	49	12	1230	4696
67.	(57)	Skoruppa	77	58	19	840	4679
68.	(71)	Frerich	62	48	14	1260	4613
69.	(73)	Klepper	55	46	9	1260	4595
70.	(53)	Platzer	81	60	21	630	4575
71.	(65)	Totz	56	47	9	960	4557
72.	(70)	Wollberg	57	46	11	990	4393
73.	(74)	Nürnberger	60	48	12	960	4261
74.	(75)	Fuhrmann	82	59	23	1050	4242
75.	(72)	Kück	80	60	20	840	4192
76.	(78)	Hillmann	44	38	6	1380	4181
77.	(76)	Rudzki	60	46	14	960	4139
78.	(77)	Pfeiffer	71	52	19	780	3924
79.	(79)	Karok	93	65	28	870	3641
80.	(80)	Gulsch	68	50	18	1050	3284

In dieser Ergebnisliste bedeuten:

- I. Die Platzziffer unter Berücksichtigung der Wertungspunkte,
- II. Die Platzziffer ohne Berücksichtigung der Wertungspunkte,
- III. Die Gesamtzahl der Spiele,

- IV. Die Zahl der gewonnenen Spiele,
- V. Die Zahl der verlorenen Spiele,
- VI. Die gutgeschriebenen Wertungspunkte,
- VII. Das Endergebnis unter Berücksichtigung der Wertungspunkte.

Bei der Auswertung fällt auf, daß an der Spitze fast ausschließlich solche Spieler stehen, die mehr als die durchschnittlich auf jeden Spieler entfallenden 72 Spiele gemacht haben und bei denen gewonnene zu verlorenen Spielen in einem günstigen Verhältnis stehen. Hoffnungslos zurückgefallen sind alle die Spieler, bei denen das Verhältnis ungünstig ist, aber auch die, die nur eine geringe Zahl von Spielen gemacht haben. Damit ist schon der häufigste Einwand gegen dieses System widerlegt, daß es den vorsichtigen Spielern (Maurer) einen wesentlichen Vorteil bringen und damit der Reiz des Spielens untergraben würde. Belohnt wird lediglich der Spieler, an dessen Tisch eine besonders große Zahl von Gegenspielen verloren worden ist. Das ist aber auch der Sinn der Sache. Denn entweder sind an einem Tisch nur so wenig Spiele verloren worden, weil tatsächlich wenig Spiele abgereizt worden sind, die Spieler die in ihrer Hand befindlichen Spiele auch tatsächlich durchführen konnten und somit die gegenüber der Gutschrift für verlorene Spiele wertvollere Punktzahl für Spiel und Wertung zugeschrieben bekamen, oder es sind deswegen so viele Spiele verloren worden, weil starke Gegenspieler zum Verlust des Spieles beigetragen haben, und sie sollen ja den Lohn für ihr gutes Spiel bekommen.

Mir persönlich hätte die bisherige Bewertungsart einen wertvollen zweiten Platz eingebracht, gegenüber der fünften Stelle nach der neuen Bewertung. Wenn ich trotzdem dieses neue System für gerechter halte, so entspringt diese Überzeugung ganz objektiven Überlegungen. Es gibt eine Reihe von Spielern, die, spielen sie gegen ihnen als stark bekannte Gegner, mehr als vorsichtig bleiben, während sie, glauben sie schwache Partner vor sich zu haben, sich „loslassen“. Müssen nicht auch diese vermeintlich schwachen Spieler geschützt werden, oder soll ihnen der mangelnde Ruf eines gefürchteten Gegners einen Nachteil bringen? Aus vielen Zuschriften und Berichten ist zu entnehmen, daß sich schon eine große Zahl von Spielern, die als Abreizer bekannt waren, bei der Bewertung nach dem neuen System eine wesentlich vorsichtigere Spielweise angewöhnt haben. Es liegt uns fern, den Skat zu einer Wissenschaft zu erheben, es soll uns immer nur ein Spiel bleiben; aber den Spielverderbern wollen wir ans Leder!

J. Fabian

## Bundesminister Lemmer überreicht Pokal

Die **Verbandsgruppe Berlin** trägt die erste Runde der Berliner Skatmeisterschaft 1962 am Sonnabend, dem 7. Oktober 1961, um 19 Uhr im Klublokal des Skatklubs „Herz Dame II“, Berlin, Köpenicker Str. 5, aus. Nur pünktliches Erscheinen sichert die Teilnahme.

Am Sonntag, dem 22. Oktober 1961, 16 Uhr, veranstaltet die **Verbandsgruppe Berlin** in Berlin-Wilmersdorf, Bundesplatz 2, im Bundesplatz-Casino die Siegerehrung des Berliner Skatmeisters 1961. Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Ernst Lemmer, überreicht persönlich den von ihm gestifteten Pokal. Gleichzeitig wird der beste Klub des Jahres durch einen vom Regierenden Bürgermeister von Berlin, Willy Brand, gestifteten Pokal ausgezeichnet.

## Die Sersheimer Skatfreunde holten sich den „Kämmle-Bierbrauer-Pokal“

Zum ersten Gründungs-Skat-Turnier der Verbandsgruppe Württemberg fanden sich am 28. Mai im Vereinsheim Rosental in Stuttgart-Vaihingen nahezu 200 Mitglieder aus 22 Skatklubs sowie 14 Angehörige vom Club de Skat „Amitié“, Rombas (Moselles), ein.

Künftig soll alle fünf Jahre zur Erinnerung an die am 1. Juni 1956 erfolgte Gründung der Verbandsgruppe Württemberg das Turnier wiederholt werden. Veranstalter ist derjenige Klub, der beim letzten Turnier die siegende Mannschaft stellte. Das erste Gründungs-Turnier richtete die „Stuttgarter Bockrunde“ aus.

Zu Beginn der Veranstaltung trugen die Mitglieder der Verbandsgruppe den Skatfreunden Rolf Kämmle und Erich Bierbrauer für ihre Verdienste um die Verbandsgruppe die Ehrenmitgliedschaft derselben an. 14 Mitglieder gründeten die Verbandsgruppe; heute umfaßt sie etwa 400 Mitglieder. Das ist der schöne Erfolg der nunmehrigen Ehrenmitglieder Rolf Kämmle und Erich Bierbrauer.

Das Spiel begann pünktlich, wurde reibungslos durchgeführt und so beendet, daß noch alle Teilnehmer rechtzeitig die Rückreise antreten konnten, obwohl durch Absagen, Gestellung von Ersatzleuten und andere Änderungswünsche 39 Umbesetzungen notwendig waren.

Erster Einzelsieger wurde Richard Battering (2586 Punkte) vom Club de Skat „Amitié“, Rombas.

Der Kämmle-Bierbrauer-Pokal ging an die Skatfreunde Sersheim (7781 Punkte).

Ergebnisse: Mannschaften:

- |  |             |
|--|-------------|
| 1. Skatfreunde Sersheim<br>(Frebel, Grau, Mayer Fritz, Förster)                | 7781 Punkte |
| 2. Bund der Berliner, Stuttgart<br>(Augustin, Kaltenbach, Poppe, Kralieck)     | 7641 Punkte |
| 3. Nullogrand, Stuttgart-Vaihingen<br>(Werner, Bögershausen, Balzer, Drewniok) | 7204 Punkte |
| 4. Bund der Berliner, Stuttgart<br>(Steinfeld, Bierbrauer, Jung, Meyer Erich)  | 7016 Punkte |

Einzel:

1. Skfr. Battering, Club de Skat „Amitié“, Rombas (Moselle) 2586 Punkte; 2. Skfr. Maslowski, „Falken“, Bietigheim; 3. Skfr. Schwanke, BdB., Stuttgart, 2365; 4. Skfr. Strunk, Herz As, Sindelfingen, 2329; 5. Skfr. Förster, Skatfreunde Sersheim, 2327; 6. Skfr. Schötthe, Herz As, Sindelfingen, 2286; 7. Skfr. Horst, Nullogrand, Stuttgart-Vaihingen; 8. Skfr. Zehnke, Herz König, Berlin.

## Stuttgarter Skatmeisterschaften 1961

Am 23. April 1961 fanden im Vereinsheim Rosental in Stuttgart-Vaihingen die vierten Stuttgarter Skatmeisterschaften statt, die auch in diesem Jahr einen harmlosen Verlauf nahmen und reibungslos durchgeführt werden konnten. Die Meisterschaften wurden zu einem großen Erfolg der beiden Skatklubs „Pik Sieben“, Böblingen, und „Lustige Schwaben“, Stuttgart. In der Einzelwertung siegten Reichert und Tatzel, beide „Pik Sieben“, Böblingen, vor Kämmlle und Kottucz, beide „Lustige Schwaben“, Stuttgart. Bei den Damen kam Frau Marga Gulden mit 1733 Punkten auf den ersten Platz.

In der Mannschaftswertung stand das Glück auf Seiten der „Lustigen Schwaben“. Mit mäßigen 7686 Punkten konnten sie den 1. Platz behaupten vor der zweiten Mannschaft von „Pik Sieben“, Böblingen, die nur 7550 Punkte erreichte. Sie holten sich damit den Wanderpokal zurück, den sie im Vorjahr den Böblingern überlassen mußten.

### Mannschaftswertung:

1. Lustige Schwaben, Stuttgart (Kottucz, Wohlgemuth, Mettenleiter, Ehlenberger K.)	7686 Punkte
2. Pik Sieben, Böblingen (Reichert, Frank, Hardel, Hoffmann)	7550 Punkte
3. Pik Bube 1960, Weilimdorf (Kossek, Kunila, Harnisch, Schubert)	7399 Punkte
4. Skatvereinigung Vaihingen/Enz (Brand, Steiger, Ostermann, Müller)	7040 Punkte

### Einzelwertung:

1. Reichert, Pik 7, Böblingen, 3121 Punkte; 2. Tatzel, Pik 7, Böblingen, 3032; 3. Kämmlle, Lustige Schwaben, Stuttgart, 2815; 4. Kottucz, Lustige Schwaben, Stuttgart, 2504; 5. Pfoh, Stuttgart-Vaihingen, 2484; 6. E. Ehlenberger, Pik Bube 1960, Weilimdorf, 2465; 7. Steinfeld, BdB., Stuttgart, 2394; 8. Frank, Pik 7, Böblingen, 2270; 9. G. Klauke, Pik 7, Böblingen, 2262; 10. Hohnloser, Skatvereinigung Vaihingen/Enz, 2177.

## Skatclub „Ostend“ Dülken

Das Skatturnier des Clubs fand Ende Mai 1961 seinen Abschluß. 12 Monate lang wurde verbittert, aber doch fair gespielt. Auf den Plätzen ging es auf und ab; so mußte der Skatfreund Albert Rangette, der lange führte, am letzten Spielabend den Sieg seinem Skatfreund Heinz Sefferin abtreten. Auch der vorjährige Sieger konnte sich nicht behaupten. Der letzte Spieltag war mit einem Ausflug zum schönen Niederrhein verbunden. In der Hinsbecker Schweiz begann dann die letzte Etappe. In der Wankummer Heide wurden die letzten Runden gedroschen.



Die Siegerehrung wurde im feierlichen Rahmen im Strandlokal Ludwigs, am Breyeller See, vorgenommen. Der Präsident Heinz Ferschoth ehrte als

1. Sieger Heinz Sefferin mit 18762 Punkte, 2. Albert Rangette mit 18274 Punkte, 3. Peter Wille mit 17931 Punkte, 4. Josef Schroers mit 17551 Punkte, 5. Hans Reuter mit 17202 Punkte.

Anschließend zeigte sich wieder einmal, daß die Skatfreunde des Skatclubs „Ostend“ Dülken nicht nur Skat spielen können, sondern auch Gemütlichkeit und Geselligkeit pflegen. Es war wirklich ein schöner Abschluß in Gemeinschaft für das vergangene Jahr und ein schöner Auftakt für das kommende Jahr.

Deutscher  
Skatverband

## Das schwarze Brett

Amtliche  
Mitteilungen

### I. Verbandsbeiratssitzung.

Am 30. September 1961, dem Vortage der Deutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf, findet in Aachen eine Sitzung des Verbandsbeirates statt. Einladungen mit Angaben über Ort, Zeit, Tagesordnung ergehen an die Beteiligten gesondert. Anträge für diese Sitzung sind bis zum 15. 9. 1961 an den Verbandsvorsitzenden, Skfr. Otto Hild, Bielefeld, Prieß-Allee 37, einzureichen.

### II. Skatmeisterschaften 1961.

Über die Vergabe und Ausrichtung der Skatmeisterschaften 1961 entscheidet der Verbandsbeirat in seiner Sitzung am 30. 9. 1961 in Aachen. Bewerbungen um die Übertragung der West-, Nord- und Süddeutschen Regionalmeisterschaften sind bis zum 15. 9. 1961 an Skfr. Otto Hild (s. oben) einzureichen.

### III. Beitragszahlung.

Die Kassenstelle bittet alle Klubs und Einzelmitglieder, die mit der Beitragszahlung für 1961 im Rückstand sind, um Überweisung des gesamten Jahresbeitrages 1961 an die Kassenstelle, Skfr. Fred Siegener, Bielefeld, Postscheckkonto Hannover 179243. Zahlkarten liegen für die Betroffenen bei.

Zur Verminderung der mit der steigenden Mitgliederzahl auch ständig wachsenden Verwaltungsarbeit wird bekanntgegeben, daß in Zukunft Beitragsmarken, Spiellisten und Verbandsnadeln nur noch gegen Vorauszahlung geliefert werden. Preise: Verbandsnadel DM 2,— je Stück, Spiellisten DM 6,— je 200 Stück (Mindestmenge). Benutzen Sie bitte für die Bestellung den Zahlkartenabschnitt und leisten Sie Zahlungen nur auf das Postscheckkonto, legen Sie kein Geld in Briefe und zahlen Sie nicht mittels Postanweisung.

## Skataufgabe Nr. 31

Im Skat liegen Herz und Karo Dame, und bei den Spielern sind die Karten wie folgt verteilt:

Vorhand:

Kreuz Bube, Herz Bube;

Kreuz 9, 7;

Pik 10, König, 9, 7;

Herz 9, 7.

Mittelhand:

Pik und Karo Bube;

Pik As, Dame, 8;

Karo As, 10, König, 9, 7.

Der Kartenrest befindet sich bei Hinterhand.

Jeder der drei Spieler hat ein zunächst hoffnungsvoll aussehendes Spiel auf der Hand, aber wer bekommt das Spiel, und wer kann es wirklich gewinnen?

\* Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.

## Auflösung der Skataufgabe

### Nr. 30

Mittelhand spielte mehr als gewagt, als er auf folgende Karte Grand ansagte, nachdem er mit Kreuz As und Herz 10 schon 21 Augen in den Skat gelegt hatte:

Kreuz 10, 9, 8, 7;

Pik As, 10, 8;

Karo As, Dame, 9.

Nachdem Vorhand Karo 7 anspielte, übernahm er mit Karo As, spielte seine vollen Karten (Pik As, 10 und Kreuz 10) ab und hatte damit sein Spiel mit 87 Augen gewonnen.

Dazu wäre es aber nie gekommen, wenn Vorhand vor dem Anspiel richtig über-

legt hätte. Mittelhand und Hinterhand hatten gereizt. Ein Nullspiel war sowohl nach der Karte von Vorhand als auch nach dem Reizen unwahrscheinlich. Da Vorhand selbst die beiden kleinen Buben führte, Mittelhand aber Grand ansagte (wozu ja eine starke Karte erforderlich ist), konnte doch Hinterhand nur deshalb bis 30 gereizt haben, weil er in Herz eine große Anzahl von Trümpfen hatte, darunter voraussichtlich sogar die beiden ältesten Buben. Nach dieser Überlegung blieb für Vorhand keine andere Möglichkeit, als Herz vorzuspielen, womit Mittelhand sein Spiel immer verloren hätte.

Jeder gute Skatspieler weiß, daß es beim Skatspiel keine festen Regeln gibt, die in allen Fällen gültig sind, sondern daß nach den aus der eigenen Karte und dem Reizen gewonnenen Erkenntnissen oftmals der gegenteilige Weg richtig ist.

## Neue Klubs:

Hammonia Ludonia, Hamburg  
„Zum Altenrathaus“, Mülheim/Ruhr  
„Ohne vier“, Hergenrath, Belgien  
„Pik As“, Gengenbach  
„Grand Hand“, Kollnau  
„Pik 7“, Herne  
„Brave Junge“, Höffe  
„Schwarze Buben“, Oberforstbach  
„Reiz hoch“, Bochum  
„Herz Dame“, Recklinghausen  
„Grand Hand“, Herten  
„Herz Dame“, Hohentengen  
„Reizende Damen“, Damenskatsklub,  
Oberhausen

Die Verbandsleitung heißt die neuen Mitglieder in ihren Reihen herzlich willkommen und wünscht Ihnen „Gut Blatt“

Schriftleitung: Johannes Fabian, Milse Nr. 341, üb. Bielefeld II - Druck: Wilhelm Kramer Bielefeld, Gütersloher Str. 43 - Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband, Bielefeld, Prießallee 37, Tel. Bielefeld 67151 - Postscheckkonto des Verbandes: Fred Siegener, Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, Bielefeld, Voltmannstraße 189, Konto Hannover Nr. 179243 - Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 20. des vorhergehenden Monats

## Deutsche Skatmeisterschaft im Einzelkampf 1961

# Die Endrunde

um unsere Skatmeisterschaft im Einzelkampf findet am

**2. und 3. September 1961 in Milse bei Bielefeld,  
Gaststätte Mühlenweg, (Tel. Bielefeld 53029) statt.**

Die Meldungen der **teilnahmeberechtigten** Spieler, die sich in den vorgeschriebenen Vorrunden der Verbandsgruppen bzw. selbständigen Skatklubs qualifiziert haben müssen, sind bis zum

**13. August 1961 an Skfr. Johannes Fabian, Milse ü. Bielefeld II,**  
einzureichen.

Die Meldungen müssen enthalten: Name, Vorname,  
Geburtsdatum und Klubzugehörigkeit.

Quartierbedarf ist gleichzeitig anzumelden unter Angabe,  
ob Anreise mit der Bundesbahn oder mit Fahrzeug erfolgt.

Der Weg zum Austragungslokal ist von der Einfahrt „Milser Krug“ an der Bundesstraße 61 zwischen Bielefeld und Herford deutlich gekennzeichnet.

Fahrtverbindung mit Bundesbahnbus, Abfahrtstelle Herforder Straße schräg gegenüber Einmündung Missundestraße (in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs Bielefeld) um 12,30 und 13,30 Uhr.

---

**Sechs Serien zu je 48 Spielen am 4-Mann-Tisch.**

Teilnahme an allen Serien ist Pflicht.

**Beginn: 2. September 1961, pünktlich um 14,30 Uhr.**

# Deutsche Skatmeisterschaften 1961 im Mannschaftskampf

am 1. Oktober 1961 in Bad Aachen, Neues Kurhaus

Ausrichter: Verbandsgruppe Aachen im Deutschen Skatverband  
(Vorsitzender: Skfr. Josef Schümmer)

## **Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren Einzelpreise für Damen, Herren und Junioren**

2 Serien zu je 48 Spielen

Beginn: 1. Serie 10.00 Uhr, 2. Serie 14.30 Uhr

Die Startkarten sind bis spätestens 9.15 Uhr abzuholen.

Startgeld: DM 5.-

Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des Deutschen Skatverbandes, daher Mitgliedskarten nicht vergessen.

Meldungen sind bis spätestens 13. September 1961 (Poststempel) einzureichen an Skatfreund Josef Schümmer, Aachen, Karlsburgweg 13, unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes an Josef Schümmer, **Würselen**, Postscheckkonto Köln 36974.

Alle Meldungen werden erst nach Eingang des Startgeldes bearbeitet und werden unter Angabe der Startnummer schriftlich bestätigt. Verspätete Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Meldungen müssen Namen, Vornamen und Klubzugehörigkeit enthalten. Deutliche Schrift wird erbeten.

Gewünschte Übernachtungen sind auf der den Klubs zugegangenen Bestellkarte nur beim Kur- und Werbeamt der Stadt Aachen, Ursulinerstraße bis spätestens 20. September klubweise aufzugeben, durch das allein die Zuweisung der Quartiere erfolgt.

Treffpunkt und Auskunftsstelle ab Samstag, dem 30. September 1961, 10.00 Uhr: Restaurant „Maus am Dom“, Aachen, Münsterplatz 6. Skatfreunde der Verbandsgruppe Aachen werden die ankommenden Gäste in Empfang nehmen.